

Schulprogramm



Johann - Peter - Eckermann

Realschule

Schuljahr 2009/10



Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Situation der Schule	2
1.1 Die Realschule in ihrem Umfeld	2
1.2 Kollegium, Mitarbeiter/innen, Schulleitung, Eltern- und Schülervertretung, Gremien	2
1.3 Lageplan, Adresse, Erreichbarkeit und schulspezifische Daten	3
1.4 Abschlüsse und Qualifikationen	4
1.5 Schulförderverein	5
2. Schulprogrammentwicklung	5
2.1 Leitgedanken	5
2.2 Die Bedeutung des Schulprogramms für unsere Schule	6
2.3 Qualitätssicherung	7
2.4 Die Steuergruppe und ihre Aufgaben	8
3. Entwicklungsstand	8
3.1 Pädagogische Schwerpunkte (Orientierungsrahmen)	9
3.2 Schulspezifische Konzepte	10
3.2.1 Beratungsangebote	10
3.2.2 Vertretungsregelung	10
3.2.3 Kommunikations- und Beschwerdekultur	10
3.2.4 Fortbildungsangebote und Teilnahme	10
3.2.5 Sicherheitskonzept	10
3.2.6 Präventionskonzept	11
3.2.7 Förder- und Forderkonzept (Sprachförderkonzept)	11
3.2.8 Methodenkonzept	12
3.2.9 Ganzheitliches Konzept für Zivilcourage	12
3.2.10 Umgang mit Hausaufgaben	13
3.2.11 Konzept zur Gesundheitshaltung und gesunden Lebensweise	13
3.2.12 Integrationskonzept	13
3.2.13 Medienkonzept	14
3.2.14 Konzept im Umgang mit Schulpflichtverletzungen	13
3.2.15 Berufsorientierungskonzept	14
3.3 Verhaltensgrundsätze	14
3.4 Kooperationen mit anderen Schulen und außerschulischen Institutionen	14
4. Stundentafel und Schwerpunkte in den Fachbereichen	15
4.1 Aktuelle Stundentafel	15
4.2 Die Fachbereiche (Fächer)	16
4.2.1 Fachbereich Sprachen	16
4.2.2 Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT)	16
4.2.3 Fachbereich Muisch – kulturelle Bildung	17
4.2.4 Evangelische Religion / Werte und Normen	18
4.2.5 Fachbereich Naturwissenschaften / Mathematik / Informatik	19
4.2.6 Sport	20
4.2.7 Mobilität / Schulweglotsendienst (Verkehrshelfer)	20
5. Leistungsbewertung	21
6. Das Sozial – Training “Lions Quest”	22
7. Schulprogramm- und Qualitätsentwicklung (Maßnahmenplanung und gezielte Umsetzung)	23
8. Anhang	

1. Situation der Schule

1.1 Die Realschule in ihrem Umfeld

Die Johann-Peter-Eckermann-Realschule (Realschule I) als Schulform im Sekundarbereich I (Schuljahrgänge 5 – 10) ist die älteste Realschule im Landkreis Harburg und wurde 1895 als Schule mit aufbauenden Mittelschulzweig gegründet.

1925 wurde sie selbständige Mittelschule und erhielt 1929 ihren Namen nach dem in Winsen geborenen Goethe – Freund, - Biographen und Dichter Johann Peter Eckermann.

Die Realschule liegt in der Stadt Winsen zentrumsnah auf der „Bürgerweide“ und ihr Einzugsgebiet umfasst den nördlichen Teil der Kreisstadt mit den Primarbereichen der Grundschulen „Alte Stadtschule“, „Hanseschule“ und anteilig „Schule am Borsteler Grund“. Schulträger ist der Landkreis Harburg mit Verwaltungssitz in Winsen (Luhe).

Zur Zeit besuchen ca. 420 Schüler/innen die Eigenverantwortliche Realschule.

Ungefähr 21 % der Jungen und Mädchen sind Fahrschüler/innen, der Anteil von Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache liegt bei ca. 16 %.

Die zentrale Schulbushaltestelle befindet sich etwa 400 m entfernt im Halte – und Parkplatzbereich der Berufsbildenden Schulen in Winsen.

Die Realschule ist eingebettet in ein Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Auf dem Schulgelände und in unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die schuleigenen Außensportanlagen und die Sport- bzw. Schwimmhalle („Winarena“ / „Die Insel“).

Die Förderschule und das Gymnasium Winsen sind ebenfalls auf der „Bürgerweide“.

Der Stadtkern mit seinen Einkaufsmöglichkeiten in einer Fußgängerzone ist ca. 800m entfernt.

1.2 Kollegium, Mitarbeiter/innen, Schulleitung, Eltern- und Schülervvertretung, Gremien

An der zwei – bis dreizügigen Realschule unterrichten derzeit 27 Lehrkräfte in den Klassen 5 –10 als Fach- oder Klassenlehrer/innen in Teil- oder Vollzeit.

Die Vorsitzenden der Fachbereiche musisch – kulturelle Bildung (Musik, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten, Kunst), Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch).

Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie) und Mathematik (Informatik), geschichtlich – soziale Weltkunde (Erdkunde, Geschichte, Politik) und Arbeit / Wirtschaft (Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft) sind Fachbereichskonferenzleiter/innen. Die Fächer Sport, Religion und Werte und Normen werden von Fachleiter/innen geführt. Eine speziell ausgebildete Lehrkraft unterrichtet das Fach Hauswirtschaft.

Drei Lehrkräfte / Mitarbeiter/innen bilden den Schulpersonalrat. Eine Kollegin erfüllt die Aufgabe als Frauenbeauftragte.

An der Eckermann – Realschule werden Lehramtsanwärter/innen ausgebildet. Sie unterrichten eigenverantwortlich und hospitieren bei ihren Mentoren.

Deren Ausbildungszeit endet nach 1,5 Jahren mit dem zweiten Staatsexamen.

Die aktuelle Schulleitung besteht aus einem Schulleiter und einem Stellvertreter.

Zu diesem Leitungsteam gehören insbesondere die Fachbereichskonferenzleitungen.

Eine Steuergruppe (Schulleitung, Fachbereichskonferenzleitungen, Eltern- und Schülervvertretung) koordiniert die Schulprogramm- und die Qualitätsentwicklung bzw. die Qualitätssicherung.

Beschlussvorlagen (z.B. Konzepte) werden in den Arbeitskreisen, Ausschüssen und Konferenzen erarbeitet und den Gremien (Schuleltern- und Schülerrat und ihre Vorstände,

Dienstbesprechung der Lehrkräfte, Schulpersonalrat, Frauenbeauftragte) zur Beratung, Kommentierung und / oder Verabschiedung vorgelegt.

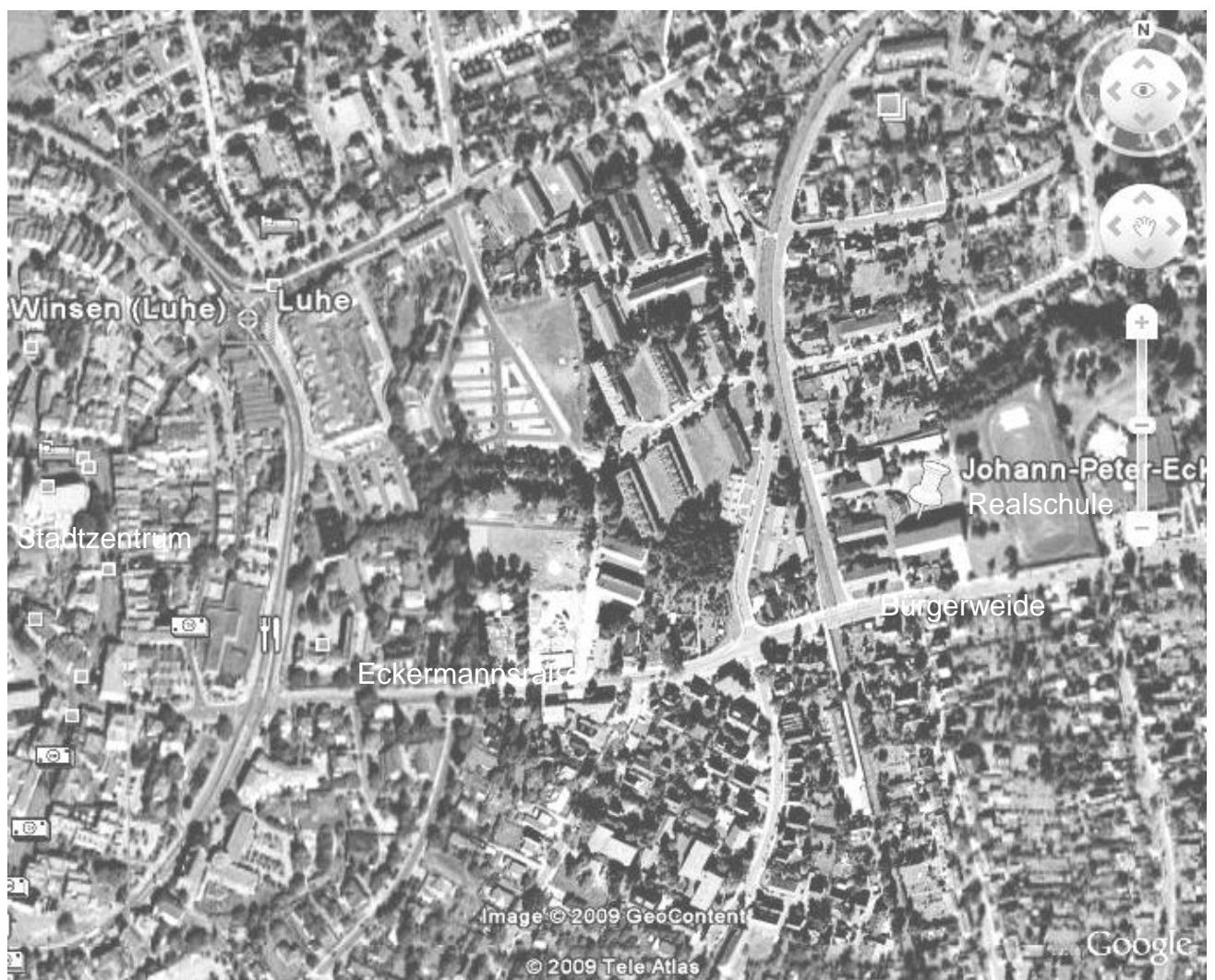
Oberstes Beschlussorgan ist der Schulvorstand. Die Gesamtkonferenz entscheidet maßgeblich über das Schulprogramm (Inhalte und Entwicklung).

Im Schulvorstand sind 12 Vertreter/innen (3 Elternvertreter/innen, 3 Schülervertreter/innen, 5 Lehrkräfte und der Schulleiter als Vorsitzender).

Die Schulsekretärin, der Schulassistent und der Hausmeister sorgen für den möglichst reibungslosen Ablauf des Schulbetriebs bzw. ein funktionierendes Schulgebäude.

Sie sind für die Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen stets freundliche und kompetente Ansprechpartner/innen.

1.3 Lageplan, Adresse, Erreichbarkeit und schulspezifische Daten



Quelle: google-map / Internet Tele Atlas

Schule:	Johann-Peter-Eckermann-Realschule
Ort:	Winsen (Luhe)
Postleitzahl:	21423
Straße:	Bürgerweide 1
Postfach:	1203
Telefon:	04171 – 88773
Fax:	04171 – 887740
E-mail:	Eckermann-Realschule.Winsen@t-online.de
Homepage:	www.eckermannschule.de

Sekretariat:	Mo. – Fr. von 7.30 Uhr – 12.45 Uhr		
Unterrichtszeiten:	1. Stunde	7.45 Uhr - 8.30 Uhr	Pause
	2. Stunde	8.35 Uhr - 9.20 Uhr	Pause
	3. Stunde	9.40 Uhr - 10.25 Uhr	Pause
	4. Stunde	10.30 Uhr - 11.15 Uhr	Pause
	5. Stunde	11.30 Uhr - 12.15 Uhr	Pause
	6. Stunde	12.20 Uhr - 13.05 Uhr	Pause
	7./ 8. Stunde	13.15 Uhr - 14.45 Uhr	

1.4 Abschlüsse und Qualifikationen

Die JPE- Realschule vermittelt ihren Schüler/innen eine erweiterte Allgemeinbildung, die sich an lebensnahen Sachverhalten („Realien“) ausrichtet. Durch Differenzierungsmaßnahmen (Wahlpflichtkurse, wahlfreie Kurse, Forder- und Fördermaßnahmen, Arbeitsgemeinschaften, Fachleistungskurse) sollen die Jungen und Mädchen ein vertieftes Verständnis erhalten und sie befähigen, zunehmend Lernprozesse selbständig zu vollziehen.

Die Bildungsangebote der JPE- Realschule qualifizieren die Schüler/innen gemäß des Leitgedankens nach ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen durch individuelle Schwerpunktbildung.

Nach Maßgabe der Abschlüsse und Qualifikationen können die Jungen und Mädchen ihren Bildungsweg berufs- oder studienbezogen fortsetzen.

Abschlüsse

Abschlüsse nach dem 10. Schuljahrgang (Abschlussprüfung):

- Erweiterter Sekundarabschluss I -

Berechtigung zum Besuch der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe sowie zum Besuch der Fachgymnasien bzw. weiterer Schulen im Sekundarbereich II.

- Sekundarabschluss I – Realschulabschluss -

- Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss -

Abschlüsse nach dem 9. Schuljahrgang:

- Hauptschulabschluss -

Versetzung in den 10. Schuljahrgang oder Erfüllung der Voraussetzungen in Verbindung mit den Vorschriften der Durchlässigkeits- und Versetzungsordnung für die Hauptschule.

Qualifikationen / Zertifikate

Die Schüler/innen haben die Möglichkeiten, durch besondere Leistungen in einem Fach (Fachbereich) oder in sozialen, schulförderlichen Diensten zusätzliche Qualifikationen zu erlangen. Diese werden als Urkunde / Zertifikat überreicht und / oder unter Bemerkungen im Zeugnis dokumentiert.

Beispiele sind:

- Dienst als Verkehrshelfer (Schülerlotse) und Streitschlichter
- Mitarbeit in der SV (SV – Vorstand)
- Klassendienste und Methodentraining
- Soziale Dienste (Pausenhelfer, Hausaufgabenbetreuung)
- Teilnahme an Fortbildungen

Auszeichnungen

Besondere Leistungen bzw. soziales Engagement werden durch besondere Auszeichnungen und Preise gewürdigt.

Z.B. erhalten Verkehrshelfer/innen, die seit der 7. Klasse über Jahre aktiv den Dienst verrichten, eine besondere Anerkennung seitens der Schule (Elternvertretung) und der Polizei.

Der / die Jahrgangsbeste des Abschlussjahres erhält die „Eckermann – Medaille“ als Auszeichnung unserer Schule.

1.5 Schulförderverein

Der „Verein zur Förderung der Johann – Peter – Eckermann – Realschule e.V.“ wurde 2004 gegründet. Zu seinen wichtigsten Zielen gehört es lt. Satzung, die Schule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Ca. 90 Mitglieder und der Vorstand des Schul-Fördervereins beteiligen sich mit verschiedenartigen Veranstaltungen an der Gestaltung des Schullebens und bemühen sich, Schüler/innen wie Lehrer/innen und alle anderen Angehörigen unserer Schule bei ihrer Arbeit zu unterstützen und ihnen Freude, Spaß und Wohlbehagen zu bereiten.

Nützliche Anschaffungen und Zuschüsse für Exkursionen, Fahrten und Schüleraustausch werden nach Prüfung vom Förderverein finanziell getragen bzw. bewilligt. Der Schul-Förderverein ist zu einem unverzichtbaren Ansprechpartner unserer Eckermann – Realschule geworden.

Jeder kann Mitglied in diesem gemeinnützigen Verein werden.

2. Schulprogrammentwicklung

2.1 Leitgedanken

*Erfolg und Zukunft
durch Freude am Lernen,
Bereitschaft zur Leistung,
gegenseitiges Vertrauen,
in Verantwortung für sich
und die Gemeinschaft*

ist Grundlage für das Lehren und Lernen, die Gestaltung des Schullebens und die studien- und berufsbezogene Ausbildung in der Johann – Peter – Eckermann – Realschule.

Die Stärkung einer Lern-, Schul- und Verantwortungskultur unter Einbeziehung aller Beteiligten festigt den Lernort und den Lebensraum Schule.

Das vorliegende Schulprogramm, welches sich stets in einem Aktualisierungs- und Veränderungsprozess befindet, dient der Schulentwicklung, der Stärkung eines positiven Schulklimas und der Erarbeitung und Festlegung eines Schulprofils.

2.2 Die Bedeutung des Schulprogramms für unsere Schule

Die Schulprogrammarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätsentwicklung unserer Schule.

Das Schulprogramm der Eckermann – Realschule hat die Funktion, die gemeinsamen Ziele und Strategien der Schule nach innen und außen zu kommunizieren.

Der Leitgedanke unserer Schule gibt Auskunft über die Vision, Mission und Werte.

Dem Schulprogramm als Philosophie vorangestellt dient der Leitgedanke der gemeinsamen pädagogischen Grundorientierung.

Auf der Grundlage unseres Leitgedankens und des daraus abgeleiteten Bildungs- und Erziehungsauftrags legen wir gemeinsam Ziele und Schwerpunkte der Qualitätsentwicklung in unserem Schulprogramm fest und schreiben dieses regelmäßig fort.

Dabei finden die Grundprinzipien

- Mündigkeit des Menschen
- Verantwortung jedes Einzelnen
- Verpflichtung zur Leistung entsprechend der individuellen Fähigkeiten
- Kommunikation als Voraussetzung der Zusammenarbeit
- Toleranz gegenüber den jeweiligen Partnern
- Partnerschaft zur offenen Zusammenarbeit
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Bewusstsein für Umwelt und Gesundheit des Einzelnen und aller
- Einhaltung einer Ordnung zur Sicherung der individuellen Freiheit

insbesondere beim „Fördern und Fordern“ und dem gemeinsamen Erziehungsauftrag von Schule und Elternhaus Beachtung.

So entwickeln wir ein Konzept für unsere Realschule, das Auskunft erteilt über die pädagogischen Zielvorstellungen unter Berücksichtigung der kennzeichnenden Bedingungen vor Ort, sowie die lang-, mittel- und kurzfristige Entwicklungsplanung.

Als Grundlage unserer Schulentwicklungsarbeit dient der „Orientierungsrahmen Schulentwicklung“ (Nds. MK v. 2006).

Die Steuergruppe ist für die Organisation und Realisierung zuständig.

Die Umsetzung der Ziele und vorliegenden Ergebnisse unterliegen einer Evaluation im Sinne des Qualitätsmanagementsystems (Bestandsaufnahme, Inspektion, Vergleiche, Darlegungen, Berichte, Qualitätszyklen).

Aus dem Vergleich des Erreichten mit den gesetzten Zielen erwächst der weitere Handlungsbedarf für die Zukunft.

Das Schulprogramm bildet somit den Qualitätsentwicklungsprozess einer Schule ab.

Sinn und Zweck des Schulprogramms müssen erkennbar sein, Interessen und Betroffenheit vorliegen. Dokumentation und Transparenz (Homepage, Flyer, Info – Veranstaltungen) schaffen dann Klarheit, Verbindlichkeit und Identifikation.

Mit diesem Schulprogramm wollen wir als Eigenverantwortliche Schule die bisherige bewährte Arbeit sichern und die Zukunft erfolgreich gestalten.

2.3 Qualitätssicherung

Das Schulgesetz fordert alle Eigenverantwortlichen Schulen auf, „ihre Arbeit jährlich zu überprüfen und zu bewerten“ (§ 32 Abs. 3 NSchG).

Evaluation (Selbst- und Fremdevaluation) soll helfen, an Eigenverantwortlichen Schulen Ziele zur Verbesserung schulischer Qualität zu definieren und die erforderlichen Handlungsmaßnahmen zu identifizieren.

Evaluation ermöglicht systematische Schulentwicklung mit einer regelmäßigen Rechenschaftslegung über die eigene Arbeit.

Nach Rücksprache mit den Gremien entscheiden der Schulvorstand und die Schulleitung darüber, welches Verfahren geeignet ist.

Folgende Kriterien werden insbesondere bei der Selbstevaluation herangezogen:

- Hat das Verfahren einen Bezug zum Orientierungsrahmen?
- Inwieweit ist eine Mehrperspektivität möglich?
- Ist die Datengrundlage ausreichend valide und zuverlässig?
(Mindestrückmeldequote)
- Können die Verfahren von den Beteiligten nachvollzogen werden?
(Transparenz)
- Welchen Aufwand verursachen die Erhebung, Durchführung und Auswertung der Bewertung/ Evaluation sowie die Ableitung von Maßnahmen?
- In welchem Umfang sind externe Begleitungen, Moderatoren oder Beratungen bei der Durchführung erforderlich?
- Sind Vergleiche mit anderen Schulen möglich?
- Wird die Datenhoheit unserer Schule gewahrt?
- Sind Datensicherheit und Datenschutz gewährleistet?

Folgende Evaluationsmaßnahmen unterstützen unsere Schulentwicklung:

Selbstevaluation

- Systematische Selbstevaluation (SEIS - Verfahren) mit Schüler-, Eltern-, Lehrer- und Mitarbeiterbefragungen
- Schriftliche Lernkontrollen (jahrgangsbezogene Vergleichsarbeiten)
- Beratungsbesuche durch die Schulleitung
- Hospitation und Team – Teaching
- Regelmäßiger Informationsaustausch in den Gremien
(Fach(bereichs)konferenzen, Dienstbesprechungen, Klassen- und jahrgangskonferenzen, Steuergruppe, Eltern- und Schülerrat, Schulvorstand, Schülervorstand)
- Regelmäßiger Informationsaustausch (Fachlehrer/innen und Schulleitung) mit anderen Schulen (GS, Sek I, Gym, BBS), Betrieben und Institutionen
- Rückmeldungen (Befragungen) zu Veranstaltungen, Projekttagen, ...

Fremdevaluation

- Schulinspektion
- Landesweite Vergleichsarbeiten (Klasse 8) in Deutsch, Englisch und Mathematik
- Landesweite Abschlussprüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

2.4 Die Steuergruppe und ihre Aufgaben

Die Arbeit an der Schulqualität und die damit verbundene Schulprogrammentwicklung wird koordiniert von der Steuergruppe und verabschiedet nach Anhörung der Gremien von der Gesamtkonferenz bzw. dem Schulvorstand.

Die Steuergruppe besteht aus 8 Mitgliedern (Fachbereichskonferenzleitungen, Eltern- und Schülervereiner/innen, Schulleitung).

Aufgaben der Steuergruppe:

- Schwerpunkte für die Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Schulqualität sammeln und initiieren (Orientierungsrahmen Schulqualität / Qualitätshandbuch)
- Aktivitäten koordinieren
- Verantwortlichkeiten benennen
- Terminierung festlegen und Verbindlichkeiten setzen
- Informationen geben und Transparenz leisten
- Gesamtkonferenz und Schulvorstand unterrichten bzw. zuarbeiten

Einzelne Themen werden in den Ausschüssen oder Arbeitskreisen erörtert, in denen Vertreter/innen der Gremien mitarbeiten und alle Lehrkräfte ihren persönlichen Schwerpunkt zur Schulprogramm- und Qualitätsentwicklung an unserer Schule einbringen können.

Die Arbeitsergebnisse werden erneut den Gremien und Beschlussorganen vorgestellt, dort erörtert und je nach Kompetenzzuständigkeit über diese abgestimmt.

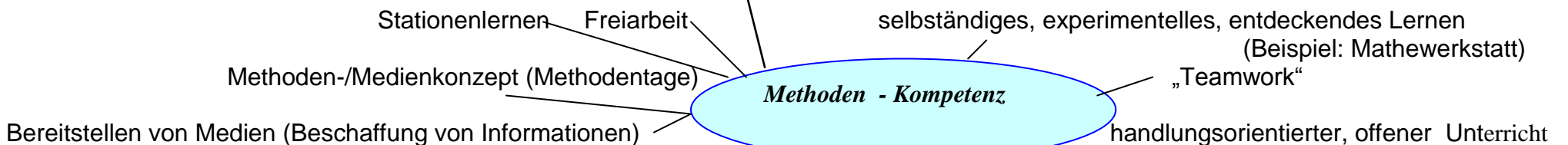
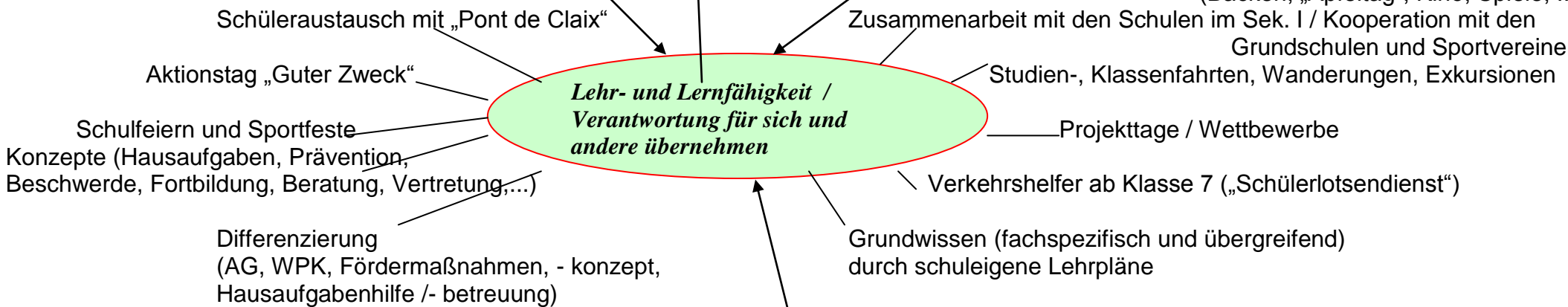
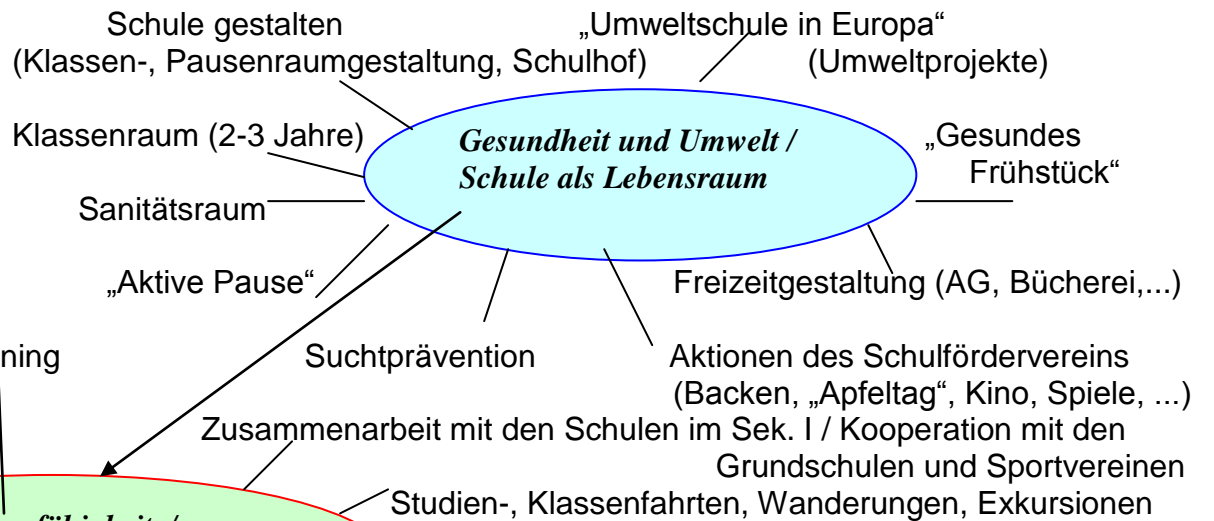
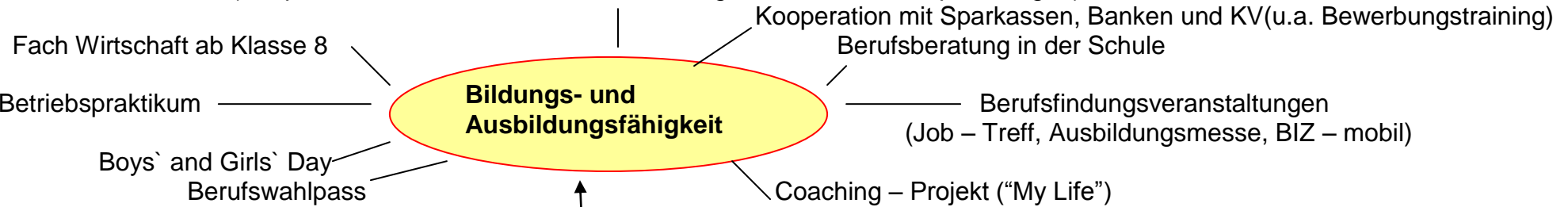
3. Entwicklungsstand

Das vorliegende Schaubild „Pädagogische Schwerpunkte“ (3.1) zeigt die Zusammenfassung aller Aktionen, Projekte, Konzepte, Kooperationen, Inhalte und Präventivmaßnahmen als Ergebnis einer Bestandsaufnahme mit dem Ziel, die Bildungs- und Ausbildungsfähigkeit unserer Schüler/innen zu fördern.

Dabei soll die Aneignung von Methoden- und Sozialkompetenz, Konfliktfähigkeit und die bewusste Auseinandersetzung mit Gesundheit und Umwelt, die Lehr- und Lernfähigkeit und die Übernahme von Verantwortung für sich und andere im Unterricht und Schulleben bzw. in speziell dafür konzipierten Projekttagen gestärkt werden.

3.1. Pädagogische Schwerpunkte an der Johann – Peter – Eckermann - Realschule (Orientierungsrahmen)

Zusammenarbeit mit der BBS, allgemein bildenden Gymnasien und Fachschulen
(Hospitation, Info – Abende, schulformübergreifende Dienstbesprechungen)



3.2 Schulspezifische Konzepte

3.2.1 Beratungsangebote (Beratungskonzept)

Eltern, Schüler/innen und Lehrkräfte können auf ein Unterstützungssystem (schulinterne Beratung und kooperatives Netzwerk externer Berater und Beratungsinstitutionen) zurückgreifen, um bei Problemen angemessene Lösungen zu finden, z.B. Beratung im Verlauf der Schullaufbahn mit ihren Übergängen, bei Leistungseinbrüchen, Lernschwierigkeiten und möglichen Verhaltensauffälligkeiten.

3.2.2 Vertretungsregelung (Vertretungskonzept)

Die Vertretungsregelung ist ausgerichtet auf einen gerechten Interessenausgleich zwischen den Notwendigkeiten eines geregelten und sinnvollen Schulablaufs, dem Recht der Schüler/innen auf einen effektiven Unterricht, den berechtigten Belangen der Lehrkräfte sowie einer größtmöglichen Planungssicherheit der Eltern.

3.2.3 Kommunikations- und Beschwerdekultur (Beschwerdekonzepkt)

Das Ziel eines möglichen Beschwerdeverfahrens muss darin liegen, den Schulfrieden wieder herzustellen und ein auskömmliches Zusammenleben aller Beteiligten zu erreichen. Respekt- und rücksichtsvolles und korrektes Miteinander in Offenheit, Transparenz und Vertrauen sind Grundlage unserer Kommunikations- und Beschwerdekultur.

3.2.4 Fortbildungsangebote und Teilnahme (Fortbildungskonzept)

Fortbildung dient der Qualitätsentwicklung der Schule und des Unterrichts. Schwerpunkte und Ziele des Schulprogramms (3.1) dienen als Orientierungshilfe bei der Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen. Eltern, Schüler/innen und Lehrkräfte haben daher grundsätzlich die Möglichkeit diesbezügliche Fortbildungsvorhaben durchzuführen.

3.2.5 Sicherheitskonzept

Mit Hilfe des Sicherheitskonzepts soll ein möglichst hoher Sicherheitsstandard für alle Beteiligten erreicht werden. Dafür ist eine gute Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus, Polizei, Schulträger und Mitarbeiter/innen anderer Institutionen wichtig.

Verhaltenspräventive und organisatorische / technische Maßnahmen dienen dem Schutz der Personen und schaffen eine entspanntes, angstfreies Klima. Feste Vereinbarungen und Regeln (Schulordnung, Schulvereinbarung, Verhaltensgrundsätze) ermöglichen ein hohes Maß an Sicherheit in unserer Eckermann – Realschule.

Ein schulspezifischer Krisen- und Notfallplan liegt vor und ist allen Beteiligten und erforderlichen Institutionen (u.a. Polizei, Schulträger, Feuerwehr) bekannt.

3.2.6 Präventionskonzept

An unserer Schule findet Prävention in fünf großen Bereichen statt, die alle sowohl die Schüler/innen als Individuen als auch die Schüler/innen als Gemeinschaft im Blick haben. Dabei ist eine Nachhaltigkeit dieser Präventionsmaßnahmen nach unserer Auffassung nur gegeben, wenn nicht nur punktuell, sondern in einem Zyklus gearbeitet wird.

Die Bereiche sind:

*Ich – Stärkung / Mobilität / Gefahren der Sucht /
Gesunde Ernährung / Sexualerziehung.*

Das Stärken des eigenen Selbstbewusstseins ist eine der wichtigsten Aufgaben der Schule, denn nur so können wir Kindern und Jugendlichen Mut, Kraft aber auch Zuversicht für den Alltag, aber auch für ihre spätere Zukunft geben. Stärkung des Selbstvertrauens und Übernahme von Verantwortung sind zu entwickeln und zu fördern. Der Gesundheitserziehung kommt in der Schule eine besondere Rolle zu. Die Schüler/innen müssen zu einer kritischen Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens befähigt werden.

Im Laufe ihrer Schulzeit machen die Jungen und Mädchen Erfahrungen im Hinblick auf ihre eigenen physischen und psychischen Veränderungen, werden solcher Veränderungen bei den Mitschüler/innen gewahr und erkennen Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in den Entwicklungsschritten. Wünschenswert ist ein Schulklima, in dem die Mädchen und Jungen erleben, dass Sexualität zum individuellen und gemeinschaftlichen Leben gehört und angemessen besprochen werden muss. Mobilität schließt Verkehrserziehung ein und ist somit ein wichtiger Bestandteil des Präventionskonzepts (vgl. Mobilität 4.2.7).

„Sucht / Gefahren der Sucht“ wird nicht nur fachspezifisch thematisiert, sondern in Form von Modulen und Projekten in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern (Landkreis Harburg) in einer Aktionswoche in verschiedenen Jahrgängen behandelt.

3.2.7 Fördermaßnahmen (Förder- und Förderkonzept / Sprachförderkonzept)

Förderung sowohl **leistungsstärkeren** als auch der **leistungsschwächeren** Schüler/innen ist Grundlage des Förderkonzepts.

Unser Förderkonzept beruht auf der Zusammenarbeit zwischen Schüler/innen, Fachlehrer/innen, Klassenlehrer/innen, Beratungslehrerin und Eltern.

Gemeinsam wollen wir am Lernerfolg unserer Schüler/innen arbeiten.

Förderung darf nicht nur aus der Behebung von fachlichen Mängeln bestehen, sondern sie muss auch leistungsstarken Schüler/innen Entwicklungsimpulse geben.

Ziel jeder Förderung ist Selbstständigkeit; sie beginnt mit dem Trainieren von Lerntechniken und Lernmethoden. In diesem Sinne setzt Fördern aber auch die Lern- und Leistungsbereitschaft bei den Schüler/innen voraus.

Da viele Leistungsschwächen ihre Ursache in Verhaltensproblemen und Schwierigkeiten der Selbstorganisation gerade in der Pubertät haben, müssen auch diese Aspekte in dem Konzept berücksichtigt werden.

Eine Förderung gegen den Willen des zu Fördernden und/oder des Elternhauses erscheint dabei wirkungslos. Die Fachlehrer/innen suchen nach Möglichkeiten einer Individualisierung ihres Unterrichts, um dadurch den Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler auch im täglichen Fachunterricht besser gerecht werden zu können.

3.2.8 Methodenkonzept

Unsere heutige Gesellschaft fordert von der Schule ein immer stärker umfassendes und ganzheitliches Lernen. Neben der Beherrschung der schulischen Standardqualifikationen werden heutzutage gerade von Ausbildungsbetrieben und den weiterführenden Schulen Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, selbständiges Lernen, Problemlösefähigkeit, Organisationsfähigkeit sowie sprachliches Ausdrucksvermögen und Präsentationstechniken von unseren Schüler/innen gefordert.

Das Konzept der Eckermann – Realschule beinhaltet ein Grund - Methodentraining im Unterricht der Jahrgangsstufen 5 -7 und Anwendung im Sinne des Spiralcurriculums in den Jahrgangsstufen 8 – 10.

Folgende Lernfelder werden berücksichtigt:

- *Methodisches Lernen (Entwicklung methodischer Kompetenz)*
- *Inhaltlich – fachliches Lernen (Entwicklung fachlicher Kompetenz in den jeweiligen Schulfächern)*
- *Persönlichkeitsbildendes Lernen (Entwicklung von persönlicher Kompetenz)*
- *Sozial – kommunikatives Lernen (Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen).*

Diese Qualifikation wird im Zeugnis unter Bemerkungen dokumentiert.

3.2.9 Ganzheitliches Konzept für Zivilcourage

„Toleranz üben – Stärke zeigen – Vielfalt erleben“

An der Eckermann – Realschule erfolgt der Ansatz „Schüler/innen am Gestaltungsprozess teilhaben zu lassen und in die Entscheidungsfindung einzubeziehen“ nicht nur über die Mitarbeit der Schüler/innen in den schulischen Gremien, sondern auch über die Schülervvertretung, die für eine optimierte Entscheidungsfindung eigens einen Schülervorstand, bestehend aus Jahrgangsvvertreter/innen, eingerichtet hat.

Soziales Miteinander ist eine Grundvoraussetzung für gutes Schulklima und Stärkung der Persönlichkeit und Gemeinschaft.

Viele Schulprojekte und Aktionen fördern diese Ich- bzw. Wir – Stärkung:

z.B. Aktive Pause, Ju – Jutsu AG, Schüler- und Seniorenbetreuung, Streitschlichtung.

3.2.10 Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schüler/innen. An der Eckermann – Realschule ist die Hausaufgabenstellung auf die Übung, Anwendung, und Sicherung im Unterricht erworbener Kenntnisse, Fertigkeiten und fachspezifischer Techniken, die Vorbereitung bestimmter Unterrichtsschritte und –abschnitte oder die Förderung der selbständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen und frei gewählten Themen ausgerichtet.

Das Konzept beinhaltet Grundsätze, Zeit und Umfang, Formalien zur Aufgabenfixierung, Betreuungsmöglichkeiten in der Schule, Bestandteil des Methodenkonzepts, Möglichkeiten der Kontrolle und Nachbereitung und Maßnahmen / Konsequenzen bei fehlenden Hausaufgaben.

3.2.11 Konzept zur Gesunderhaltung und gesunden Lebensweise

Gesundheitsförderung leistet einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lern- und Leistungsbereitschaft, sowohl der Schüler/innen als auch der Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen; sie trägt bei zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden aller Beteiligten.

Die Grundlage unseres Gesundheitskonzeptes bilden vier zusammenhängende Schwerpunktbereiche (Bausteine):

Ernährung, Bewegung, Prävention und Wohlfühlen.

Diese einzelnen Bausteine werden durch gezielte Maßnahmen und Aktionen, vorbereitet, ausgearbeitet und evaluiert in den Arbeitskreisen, Fachkonferenzen und Ausschüssen, im Schulleben, im fachspezifischen fächerübergreifenden Unterricht, in den Arbeitsgemeinschaften, bei Schulveranstaltungen sowie in den Pausen umgesetzt.

3.2.12 Integrationskonzept

Im Mittelpunkt aller Bemühungen zur Integration steht der Gedanke der Chancengleichheit. Integration zielt auf die Anteilnahme am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Integration steht somit für die kulturelle und soziale Annäherung, wobei die Akzeptanz des in der Aufnahmegesellschaft geltenden Rechts, Wertekanons und der gesellschaftlichen und schulischen Regeln als grundlegende Voraussetzung gelten.

Ein gelungener Integrationsprozess durch individuelle Förderung von Schüler/innen mit Migrationshintergrund oder sonderpädagogischen Förderbedarf ermöglicht den Abbau von Diskriminierungen sowie die Schaffung von Voraussetzungen für eine gleichberechtigte und erfolgreiche Teilhabe in der Schule und Gesellschaft.

3.2.13 Konzept im Umgang mit Schulpflichtverletzungen (Absentismus)

Als Bezeichnung für die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche schulischen Anforderungen nicht nachkommen wollen oder können wird für diese Schulpflichtverletzung der Begriff „Schuldistanz“ oder „Schulabsenz“ gewählt. Erkennungsmerkmale sind meist erste Fehlzeiten, welche sich im Laufe der Zeit ausdehnen bzw. chronisch werden.

Ursachen, Hintergründe und Risikofaktoren für Schulabsenz finden sich auf unterschiedlichen Ebenen (soziokulturell, schulisch, individuell, gesellschaftlich). Die Eckermann – Realschule hat Grundsätze im Umgang mit Schuldistanz entwickelt und in Kooperation mit dem Jugend- und Ordnungsamt des Landkreises Harburg und der Stadt Winsen Vereinbarungen und Handlungsstrategien verfasst.

Unentschuldigte Schulversäumnisse werden daher stets sanktioniert.

Für die Schüler/innen und Eltern muss es transparent und eindeutig sein, dass sie für ihr Handeln Verantwortung übernehmen und Konsequenzen tragen.

Dieses Konzept trägt zu einem vertrauensvollen Schulklima bei, da die Regeln und Konsequenzen gemeinsam von den Gremien entwickelt und verabschiedet wurden.

3.2.14 Medienkonzept

Ein sicherer Umgang mit der Technik der Neuen Medien und Medienkompetenz inzwischen solche Qualifikationen, ohne die der Berufs- oder Studieneinsteiger kaum noch auskommt.

Diesen Umgang allen Schüler/innen chancengleich zu ermöglichen, damit sie lernen, sich kompetent, aber auch kritisch mit Neuen Medien auseinander zu setzen ist übergeordnetes Ziel unseres Medienkonzepts. Schüler/innen, Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen sollen im Umgang mit digitalen Medien folgende Kompetenzen erreichen:
Informations-, Sach- und Fachkompetenz, Methoden- und Lernkompetenz.
Die Umsetzung erfolgt im Unterricht bzw. ist Bestandteil des Methodenkonzepts für die Klassen 5 bis 10.
Fortbildungen (schulintern oder regional) und besondere Förder- oder Weiterbildungsangebote ermöglichen den Lehrkräften / Mitarbeiter/innen zusätzliche Qualifikationen.

3.2.15 Berufsorientierungskonzept

Der Wirtschaftsunterricht an der Eckermann – Realschule umfasst neben den vier großen Themenfeldern des Kerncurriculums den Bereich der Berufsorientierung und Berufsfindung. Der Erwerb der Ausbildungsfähigkeit ist eine grundlegende Voraussetzung, um den Eintritt der Jugendlichen in eine Ausbildung erfolgreich zu gestalten. Zur Ausbildung gehören der Erwerb von Grundfähigkeiten und elementaren Kulturtechniken, eine altersgemäße Allgemeinbildung sowie die Entwicklung eines angemessenen Arbeits- und Sozialverhaltens.
Die Schule kann die Vermittlung dieser Fähigkeiten im Unterricht, in der Praxis und in Projekten nur in gemeinsamer Verantwortung mit den Erziehungsberechtigten und den gesellschaftlich relevanten Gruppen und Kooperationspartnern erfüllen.

3.3 Verhaltensgrundsätze („Erziehungskonsens“)

Schüler/innen, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung und Mitarbeiter/innen beachten die Grundregeln der Achtung vor den anderen, der Rücksicht sowie des Anstandes den anderen und sich selbst gegenüber. Gemäß des Grundsatzpapiers über das Verhalten an der JPE - Realschule werden Verstöße gegen die Schulordnung und Schulvereinbarung nach einem vorgegebenen Maßnahmenkatalog geahndet. Dieses dient der Einhaltung des Schulfriedens, der Stärkung der Selbstachtung und der eigenen Persönlichkeit durch Einsicht in ethische Grundsätze.

3.4 Kooperationen mit anderen Schulen und außerschulischen Institutionen

Zwischen den Grundschulen „Alte Stadtschule“, „Hanseschule“ und „Am Borsteler Grund“ und der JPE- Realschule besteht eine Kooperationsvereinbarung, welche die Zusammenarbeit (Veranstaltungen, gemeinsame Dienstbesprechungen und Konferenzen) regelt. Informationsaustausch und Kooperationen finden zwischen der BBS Winsen (Schullaufbahn- und Berufsberatung) und dem Gymnasium Winsen (gemeinsame Arbeitsgemeinschaften) statt.
Die Lions – Quest Fortbildung A + B der Lehrkräfte erfolgt z.Zt. in enger Zusammenarbeit mit anderen Realschulen und der Landesschulbehörde.
Kooperationen und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen zu den Schwerpunkten Prävention (Sucht-, Gewalt- und Gesundheitsprävention), Beratung (Umsetzung Beratungskonzept), Mobilität (z.B. Verkehrshelfer), Soziales Lernen (Durchführung von Sozialprojekten), Wirtschaft (Berufsfindung / BBS) und Wettbewerbe statt..

4. Stundentafel und Schwerpunkte in den Fachbereichen

4.1 Aktuelle Stundentafel

Stundentafel Eckermann -Realschule (Schulspezifische Aufteilung)	Schuljahrgänge					
	5	6	7	8	9	10
Fachbereiche Fächer						
Fachbereich Sprachen						
Deutsch	5	4	4	4	4	4
1. Fremdsprache (Englisch)	4	4	4	4	4	4
2. Fremdsprache	-	+	+	+	+	+
Wirtschaftsenglisch	+*					
Fachbereich Mathematik-Naturwissenschaften						
Mathematik	5	4	4	4	3	4
Physik	} 3 1 3 1 1	} 3 1 3 1 1	} 4 1 4 1 2	} 4 2 4 1 1	} 4 1 4 2 1	} 4 1 4 1 2
Chemie						
Biologie						
Informatik	-	+ *	+	+	+	+
Fachbereich geschichtlich-soziale Weltkunde						
Geschichte	1	2	2	1	1	1
Politik	-	-	1	1	1	1
Erdkunde	2	1	1	1	1	1
Fachbereich Arbeit/Wirtschaft - Technik						
Wirtschaft	-	-	-	1	2	1
Technik	-	-	-	-	+	+
Hauswirtschaft	-	-	+	+	+	+
Fachbereich musisch-kulturelle Bildung						
Musik	2	1	1	1	1	1
Kunst	1	2	1	1	1	1
Gestaltendes Werken	} 1	} 1	} +	} +	} -	} -
Textiles Gestalten						
Religion / Werte und Normen	2	2	2	2	2	2
Sport	2	2	2	2	2	2
Verfügungstunden	1	*	*	*	*	-
Pflichtunterricht	29	26	26	26	26	26
Wahlpflichtunterricht (WPK)	-	4	4	4	4	4
Pflichtstunden pro Schüler	29	30	30	30	30	30
Wahlfreier Unterricht, Forder- und Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften¹⁾	x	x	x	x	x	x

+ Wahlpflichtunterricht (WPK)

¹⁾ Das Angebot in diesem Bereich ist variabel und kann halbjährlich wechseln. Nach dem Erlass „Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an den allgemein bildenden Schulen“ vom 9.2.2004 erhalten die Schulen ein Stundenkontingent zur schuleigenen Schwerpunktsetzung und Gestaltung in den verschiedenen Schuljahrgängen. Die Lehrerstunden aus diesem Kontingent dürfen für Differenzierungs-, Forder- und Fördermaßnahmen sowie für das Angebot von Wahlunterricht und Arbeitsgemeinschaften verwendet werden.

- Wird den ministeriellen Vorgaben gemäß in der jeweiligen Klassenstufe nicht als Pflicht- oder Wahlpflichtunterricht angeboten

* Angebot als Pflichtunterricht möglich. Der Schulvorstand entscheidet über die Zuordnung

4.2 Die Fachbereiche (Fächer)

4.2.1 Fachbereich Sprachen



Fremdsprachen

An unserer Schule werden die Fremdsprachen Englisch (Pflichtfach ab Klasse 5) und Französisch (Wahlpflichtfach ab Klasse 6) unterrichtet.

Das Kerncurriculum ist die Grundlage für die Erstellung der schuleigenen Lehrpläne. Die Schüler/innen sollen befähigt werden, kommunikative Fertigkeiten und interkulturelle und methodische Kompetenzen zu erwerben.

U.a. gibt es folgende fachspezifische Angebote:

- traditioneller Frankreich – Austausch mit der Partnerschule in Pont-de-Claix
- France – Mobile
- Theaterbesuche und – auführungen in englischer Sprache
- Wahlpflichtkurs in Wirtschaftsenglisch (Prüfung und Zertifikat)

Weitere Vorhaben (Ziele):

- Schüler – Austausch mit einer Partnerschule in England
- Einrichtung einer englischsprachigen Theater – AG (Teilnahme am Wettbewerb „The Big Challenge“).

Deutsch

Das Fach Deutsch zielt auf eine Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Bereich (Beherrschung der deutschen Sprache, Erweiterung der Verstehens- und Ausdrucksfähigkeit) mit den Schwerpunkten „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“ (Umgang mit Texten und Medien) und „Sprache“ (Untersuchung des Sprachgebrauchs).

Mittels der Diagnostik (Klasse 5) und den vorliegenden Gutachten seitens der Grundschulen werden individuelle Förder- / Fördermaßnahmen und -kurse angeboten.

Im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts (Verknüpfung von Lernbereichen) wird fächerübergreifend unterrichtet und unterschiedliche Lernformen praktiziert.

Beispiele aus dem fachspezifischen Angebot:

- Lektüren und Lektürevorstellungen
- Einbeziehung der Schulbücherei
- Vorlesewettbewerbe (u.a. Plattdeutsch)
- AG Schülerzeitung und Jahrbuch
- Literaturverfilmungen und Theaterbesuche

Weitere Vorhaben (Ziele):

- Literaturwettbewerbe
- Leseförderung („Lesenacht“)
- Einbeziehung von Jugendbuchautoren („Tag des Buches“)

4.2.2 Fachbereich Arbeit – Wirtschaft – Technik (AWT)



Wirtschaft

Der Wirtschaftsunterricht, basierend auf dem Kerncurriculum und der schuleigenen Lehrpläne, umfasst neben der Wirtschaftslehre den Bereich Berufsorientierung und Berufsfindung in den Klassen 8 bis 10.

Neben dem Unterricht sind Praxis und Projekte Teile der Lehre, Orientierung und Findung. Im Unterricht werden Berufsfelder und Berufe vorgestellt und Materialien (Beruf aktuell) ausgeteilt.

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit finden regelmäßig Beratung und Gespräche statt. Bewerbungstraining und die Führung eines Berufswahlpasses sind Bestandteile der Vorbereitung auf das Berufsleben.

Die Vor- und Nachbereitung des dreiwöchigen Praktikums in Klasse 9 erfolgt im Wirtschaftsunterricht.

Fachspezifische Angebote:

- Berufsinformationstage (Zukunftstag für Jungen und Mädchen, Lehrstellenbörse, Job – Treff, BIZ, Hospitation BBS, Betriebserkundungen).
- Ausbildungsmesse

Alle zwei Jahre findet an der Eckermann – Realschule die Ausbildungsmesse als Projekt statt. Schulen aus der Umgebung treffen sich bei uns, um die Schüler/innen über Ausbildung und Berufe zu informieren.

Eine enge Zusammenarbeit (Kooperationen) mit den Firmen aus Winsen und Umgebung und dem Verein für Wirtschaft und Stadtentwicklung Winsen findet bei der Planung und Umsetzung statt.

Technik

Der Technik – Unterricht als Wahlpflichtkurs gibt den Schüler/innen erste Einblicke und Grundkenntnisse in die Fachbereiche Elektrik, Elektronik, Mechanik und Pneumatik. Ein Schwerpunkt liegt in der Erstellung eigener Geräte und Funktionsmodelle.

Hauswirtschaft

Im WPK- Hauswirtschaftunterricht werden grundlegende praktische Techniken und theoretische Kenntnisse zur Nahrungsmittelzubereitung vermittelt. Ziel ist es, dass die Schüler/innen die Ernährung gesundheitsförderlich gestalten und ihre Essgewohnheiten überprüfen. Sie sollen ihre Kaufentscheidungen reflektieren und lernen unter ökologischen und ökonomischen Aspekten, qualitäts- und preisbewusst Mahlzeiten zusammen zu stellen. Außerdem sollen sie zu verschiedenen Lebensstilen und Essgewohnheiten Vorstellungen entwickeln und in der Teamarbeit Verantwortung übernehmen.

4.2.3 Fachbereich Musisch – kulturelle Bildung



Kunst

Im Mittelpunkt des Kunstunterrichts stehen ästhetische Erfahrungen mit Bildern. Ziel ist eine differenzierte Wahrnehmung, die Förderung von Ausdrucksmöglichkeiten und eine ästhetische Erkenntnisfähigkeit.

Die Freude an gestalterischen Prozessen ist dabei ein zentrales Anliegen.

Im praktischen Kunstunterricht setzen die Schüler/innen ihre Wahrnehmungen, Empfindungen, Erfahrungen und Vorstellungen gestalterisch selbständig in Bilder um. Gestaltungsprozesse regen die Schüler/innen dann zur Selbstreflexion an.

Wahrnehmungsübungen führen zu einer altersangemessenen Einführung in die Analyse und Interpretation von Kunstwerken verschiedener Epochen.

Kunstunterricht schließt somit u.a.

aktives Schulleben, experimentelles Gestalten, projektbezogenes Arbeiten, Künstlerbiographien, Ausstellungen besuchen und geben, fächerübergreifendes Lernen, Kooperationen im Nahraum Winsen ein.

Textiles Gestalten

Der Unterricht im Fach Textiles Gestalten befähigt die Schüler/innen bewusst, kompetent und kreativ Textilien in all ihren Erscheinungsformen zu erleben und sie entsprechend zu benutzen.

Durch die optische, haptische, emotionale und gedankliche Auseinandersetzung werden Materialien bestimmt. Die Herstellung textiler Gegenstände erfolgt unter

Berücksichtigung von Material, Form, Farbe und Funktion.

Die Schüler/innen erlernen verschiedene Grundtechniken (z.B. Sticken, Batiken, Seidenmalerei, Maschinennähen).

Sie werden dazu angeleitet, Textilien als Zeugnis kultureller Tradition oder als Innovation zu sehen und damit angemessen umzugehen (kulturhistorischer Kontext).

Musik

Der Musikunterricht bietet allen Schüler/innen Möglichkeiten, sich aktiv mit Musik zu beschäftigen. Er soll die Freude an der Musik, die die Schüler/innen bereits von der Grundschule mitbringen, bewahren und das Interesse am Umgang mit musikalischen Inhalten im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts fördern.

Ausgehend vom aktiven Musizieren wird in allen Bereichen des Musikunterrichts (Pflicht- und Wahlpflichtunterricht, Arbeitsgemeinschaften) die musikalische Hörfähigkeit weiterentwickelt, die Kompetenz, über Musik zu reflektieren, ausgebildet und die Kommunikations-, Kooperations-, Konzentrations- und Teamfähigkeit gefördert.

Die aktive Begegnung mit Musik durch das Instrumentalspiel, durch Tanz und Gesang ermöglicht Aufführungen und Konzerte bzw. hilft, Schulleben zu gestalten.

Die Einbeziehung von außerschulischen Lernorten (Konzertbesuche, Opernhaus) und Kooperationen mit Musikschule und Kirche vor Ort regen zum Musizieren auch außerhalb des Musikunterrichts an und führt zur Bereicherung des eigenen Lebens und einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Gestaltendes Werken

Das Fach Gestaltendes Werken beinhaltet die Auseinandersetzung mit ästhetischen Prozessen und Produkten unserer Umwelt sowie mit Strukturen der Natur.

Die Motivation, Neugier, Experimentierfreude und Fantasie von Schülerinnen und Schülern der Schuljahrgänge 5/6 wird in besonderem Maße genutzt, um kreative gestalterische Prozesse weiterzuentwickeln und im eigenen Tun die Umwelt als gestaltbar zu erfahren.

Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt im Sinne kumulativen Lernens unter Anknüpfung an Vorkenntnisse, Interessen und Bedürfnisse der Schüler/innen und konkretisiert sich in den Schuljahrgängen 5/6 der Realschule in den Handlungsfeldern Produktgestaltung und Plastische Objektgestaltung.

In der 5. Klasse bekommen die Schüler/innen durch den musischen Werkunterricht doppel - stündig Einblicke und Grundkenntnisse in die Bereiche Papier-, Ton-, Holzbearbeitung und Werkzeugkunde.

Der Unterricht erstreckt sich epochal auf ein halbes Schuljahr.

An lebensnahen, alters- und entwicklungsgemäßen Unterrichtsinhalten werden Fähigkeiten und Fertigkeiten anschaulich und handlungsorientiert vermittelt und individuelles Gestaltungsvermögen erweitert.

In den 7. Und 8. Klassen wird im Wahlpflichtkurs gestaltendes Werken angeboten. Hier erlernen die Schüler/innen den Umgang mit Acryl, Metallen, verschiedenen Holzarten, Kunststein ebenso Tonbrenntechniken.

4.2.4 Evangelische Religion / Werte und Normen

Evangelische Religion

Über die in den curricularen Vorgaben festgelegten Inhalte hinaus setzt sich das Fach Evangelische Religion folgende Schwerpunkte:

Schuljahrgang 5-7: Einführung in die Bibel, Jesu Leben und Wirken, Schöpfung, gemeinsam Glauben in verschiedenen Konfessionen, Reformation (Freiheit der Christen), Islam (Muslime bei uns),

Schuljahrgang 8-10: Gebote und Weisungen, Glaube und Aberglaube, Judentum und Christentum, Ökumene

Verantwortete Partnerschaft (einander lieben)
Tod und Leben (Auferstehung mitten im Leben)

Die Teilnahme und Gestaltung des Reformationsgottesdienstes in St. Marien (Winsen) und das Einsetzen von Kinderbischöfen geschieht in Zusammenarbeit mit St. Marien und Gymnasium Winsen.

Werte und Normen

Das Fach Werte und Normen wird allen Schüler/innen verpflichtend angeboten, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Ziel des Faches ist es, einen individuellen Orientierungsprozess der Schüler/innen zu fördern, der zur Stärkung ihrer Persönlichkeit beiträgt.

Es zeigt Lebensgestaltungsmöglichkeiten auf und soll Toleranz für andere Lebensstile und religiöse Orientierungen wecken.

Das soziale Miteinander und das Verantwortungsgefühl für sich und andere soll gestärkt werden.

Gemäß schuleigenem Lehrplan untersucht das Fach Konfliktsituationen im Schulalltag und entwickelt Lösungsstrategien (Präventionskonzept).

Das Thema „Liebe, Familie und Partnerschaft“ wird fächerübergreifend mit dem Biologieunterricht verknüpft.

4.2.5 Naturwissenschaften / Mathematik / Informatik



Naturwissenschaften

Auf Grundlage der curricularen Vorgaben und der schuleigenen Lehrpläne sollen die Schüler/innen befähigt werden, eigenverantwortlich und kooperativ zu lernen.

Neu eingerichtete Fachräume (Biologie, Physik, Chemie) ermöglichen experimentelles Arbeiten und computergestütztes Lernen durch die technische Ausstattung (u.a. Activboard).

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen werden / sollen im naturwissenschaftlichen Unterricht (Pflicht-, Wahlpflichtunterricht, AG) folgende Schwerpunkte gesetzt bzw. Projekte durchgeführt.

Biologie:

- Wettbewerb „Umweltschule in Europa“ 
- Projekte mit dem Schulbiologiezentrum Lüneburg (z.B. Schulteich, Herbarium)

Chemie:

- Brennerführerschein
- Wasseruntersuchungen (Schubz LG) und Besuch des Klärwerks in Winsen(Luhe)
- Chemiepraktikumstage mit der GKSS Geesthacht

Physik:

- Ideen – Expo und Energiemuseum in Hannover

Mathematik

Die Schüler/innen sollen nach Vorgabe des Kerncurriculums und der schuleigenen Lehrpläne zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motiviert werden.

Um dieses zu erreichen, müssen folgende Schwerpunkte gestärkt werden:

Eigenaktivität, Schüler – Helfersystem, Methodenkompetenz, Förderunterricht (allgemein / Dyskalkulie), Wettbewerbe, Umgang und Anwendung von PC und spezifischer Software, Lernen in Kleingruppen in der Mathematikwerkstatt, Vergleichs- und Kompetenzarbeiten in allen Klassenstufen.

Mithilfe von Diagnostiktests werden individuelle Lernprogramme für Schüler/innen entwickelt.

Informatik

Inhaltlicher Schwerpunkt des Faches ist der Umgang mit dem Computer als Arbeitsmittel. Dieses gilt besonders im Hinblick auf die curricularen Vorgaben, die eine Selbständigkeit der Schüler/innen im sachgerechten Umgang mit Hard- und Software zur Lösung gegebener Problemstellung fordern.

Das Fach Informatik ist zurzeit Bestandteil des Pflichtunterrichts in Klasse 6 („PC-Führerschein“) und des Wahlpflichtunterrichts ab Klasse 7 bzw. Teil des Methoden- / Medienkonzepts unserer Schule. Ein vollausgestatteter Computerraum steht allen Fächern zur Verfügung. Ein zweiter ist in Planung.

Kernpunkt des Informatikunterrichts ist die Vermittlung einer „Grundausbildung“ am PC, die sich wesentlich auf den Umgang mit der Software aus dem „Office“ – Bereich stützt.

4.2.6 Sport

Das Schulprofil des Fachs Sport zeigt ihren Schwerpunkt im Unterricht in den Bereichen Schwimmen, Spielen, Turnen, Leichtathletik.

Unterrichtsbegleitend werden folgende Veranstaltungen und Maßnahmen durchgeführt:

Sportfest (Schulsportmeisterschaften), Sportabzeichen, Schwimmbadabzeichen, Fußballturnier Klasse 9 und Volleyballturnier Klasse 10.

4.2.7 Mobilität / Schulweglotsendienst (Verkehrshelfer)

Der Lernbereich „Mobilität“ integriert Inhalte herkömmlicher Verkehrserziehung; er definiert seinen Bildungs- und Erziehungsauftrag jedoch umfassender, d.h. er ordnet sich globaler ein.

Das Curriculum für den Lernbereich „Mobilität“ folgt dem Leitbild einer „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (Agenda 21).

Der fächerübergreifende Lernbereich „Mobilität“ begreift somit das Phänomen Verkehr ganzheitlich: „Mobilität umfasst die Gesamtheit menschlicher Bewegung“: Die Themenbereiche „Mobilität und Sicherheit“, „Mobilitätssysteme“, „Mobilität und Gesellschaft“, „Mobilität und Umwelt“, „Mobilität und Medien“ und das didaktisch daraus abgeleitete Baustein – Konzept bringen die Komplexität und das Prinzip der Ganzheitlichkeit zum Ausdruck.

Die Johann – Peter – Eckermann – Realschule hat Stundenthemen und –inhalte den Bausteinen der einzelnen Jahrgänge zugeordnet und in die schuleigenen Lehrpläne integriert. Die zugeordneten Inhalte bewegen sich im Anspruchsniveau der Fächer bzw. erweitern zugleich diesen Anspruch an mögliche Vernetzungen zu anderen Fächern (fächerübergreifendes Prinzip).

Ab Klasse 7 kann sich an unserer Eckermann – Realschule jeder / jede Schüler/in zum / zur Verkehrshelfer/in ausbilden lassen. Unterstützt werden sie von Lehrern unserer Johann-Peter-Eckermann-Realschule und den Kontaktbeamten der Winsener Polizei, die die Ausbildung gemäß Erlass durchführen.

5. Leistungsbewertung

Der Grundsatz erlass „Die Arbeit in der Realschule“, die „Bildungsstandards“ und die „Kerncurricula für die Realschule Schuljahrgänge 5 – 10“ stellen die Grundlage für die Leistungsfeststellung und –bewertung dar.

Lernkontrollen aller Art geben Auskunft darüber, inwieweit Kompetenzen und Intentionen erreicht und individuelle Lernfortschritte erzielt worden sind.

Sie dienen der Zensurenfindung und haben darüber hinaus für die Lehrkräfte Auswirkungen auf Planung und Gestaltung künftigen Unterrichts.

Die Bewertungsbereiche und -maßstäbe werden für die einzelnen Fächer in den Fachkonferenzen erörtert, verabschiedet und veröffentlicht.

Zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung werden schriftliche Lernkontrollen sowie mündliche und andere fachspezifische Leistungen herangezogen.

Mündliche und fachspezifische Leistungen sind prozesshaft und bedürfen kontinuierlicher Beobachtung. Die individuelle Lernausgangslage findet hier Berücksichtigung.

Sowohl die Qualität der Beiträge als auch die Bereitschaft und das Interesse, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen, sind insgesamt bedeutsam.

Die schriftlichen Lernkontrollen beziehen sich inhaltlich auf einen für die Schüler/innen überschaubaren Bereich. Die Anzahl der Lernkontrollen werden gemäß Erlassvorgabe von den einzelnen Fachkonferenzen festgelegt.

An die Stelle einer der verbindlichen Lernkontrollen kann nach Beschluss (Fachkonferenz, Schulvorstand) eine andere Form von Lernkontrolle treten (z.B. schriftliche oder fachpraktische Dokumentation, mündliche Prüfungen oder Präsentationen). Über die Gewichtung der einzelnen Leistungsbewertungen für die Gesamtbewertung der Schüler/innen entscheiden die entsprechenden Fachkonferenzen.

6. Das Sozial – Training “Lions Quest”

Im Mittelpunkt steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden. Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten. Damit ordnet sich das Konzept von Lions-Quest „Erwachsen werden“ in den Ansatz der Life-Skills-Erziehung (Lebenskompetenz-Erziehung) ein, dem von der aktuellen Forschung die größten Erfolgsaussichten bei der Prävention (selbst-) zerstörerischer Verhaltensweisen (Sucht- und Drogenabhängigkeit, Gewaltbereitschaft, Suizidgefährdung) zugesprochen werden. Die Eltern werden in vielfältiger Weise in die Arbeit ihrer Kinder mit dem Programm aktiv einbezogen.

Zwei Besonderheiten gibt es in diesem Zusammenhang, die unsere Schule und die konkrete Umsetzung des Programms Lions-Quest maßgeblich von anderen Schulen unterscheidet:

Eine im Stundenplan fest verankerte Lions-Quest-Stunde im Jahrgang 5 und 8.

In diesen beiden Jahrgangsstufen gibt es neben der Verfügungsstunde eine zusätzliche Lions-Quest-Stunde in der Stundentafel. Geplant ist eine solche Stunde auch für die Jahrgangsstufe 7. Aktuell findet das Sozialtraining in den Jahrgängen 7 bis 10 im Rahmen der Verfügungsstunden statt.

Teamteaching in Jahrgang 5.

Drei Lehrerinnen haben an einer 1 ½ jährigen Fortbildung zum Thema Prozessbildung teilgenommen. Diese Lehrerinnen unterstützen nun als Mentorinnen die derzeitigen Klassenlehrerinnen der Jahrgangsstufe 5 bei der Durchführung der Lions-Quest-Stunde mit dem Ziel einen schuleigenen Lehrplan für diese Jahrgangsstufe zu erstellen.

Aufsteigend soll dieses Projekt fortgeführt werden, damit für dann die Jahrgangsstufen 5 bis 7 ein eigener Lions-Quest-Lehrplan zur Verfügung steht.

7. Schulprogramm- und Qualitätsentwicklung (Maßnahmenplanung und gezielte Umsetzung)

Unserem *Schulinternen Qualitätshandbuch* liegt der Konsens aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu Grunde.

Wir orientieren uns an Entwicklungskonzepten, mit denen auch andere moderne Organisationen erfolgreich sind. Insbesondere verfolgen wir im Kontext einer zukunftsgerichteten Schul- und Lernkultur folgende Zielsetzungen:

- Konsequente Förderung der Leistungen, Begabungen und Talente aller Schülerinnen und Schüler
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Handeln (Einzel-, Partner-, Teamarbeit)
- Klarheit und Transparenz der Ziele und Kriterien
- Verbindlichkeit von Vereinbarungen
- Ziel- und ergebnisorientiertes Handeln
- Kontinuierliche Verbesserung und Innovation schulischer Strukturen und Prozesse
- Systematisches Management
- Personalentwicklung und -beteiligung
- Abnehmerorientierung
- Aufbau von Partnerschaften
- Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit.

Mit Vorlage unseres Qualitätshandbuches für die praktische Arbeit vor Ort beziehen wir uns auf den *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen*.

Das Qualitätshandbuch ist die jährliche Bilanz eines intensiven Diskussionsprozesses in der Steuergruppe und den Gremien der Schule, der fortgesetzt wird. Die Fluktuation innerhalb der Schulgemeinschaft sowie die Veränderungen der schulischen Rahmenbedingungen werfen immer wieder neu die Frage nach der aktuellen Stimmigkeit unseres Qualitätskonzeptes auf. Dieses Konzept kann nur dann wirksam sein, wenn alle es akzeptieren und wenn die einzelnen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern aktiv an der Entwicklung unserer Schule mitwirken.

Jedes Jahr wird daher ein Aktualitäts - Check durchgeführt. Es werden ggf. Nachbesserungen eingearbeitet und auf der Homepage der Schule öffentlich gemacht.

Den für Niedersachsen vereinbarten *Qualitätsbereichen* sowie den entsprechenden *Qualitätsmerkmalen* haben wir *Interne Prüfkriterien* und *Nachweise* zugeordnet, die sich auch auf Ziele, Anhaltspunkte und Beispiele des Orientierungsrahmens sowie auf die Kriterien der niedersächsischen Schulinspektion beziehen. Zusätzliche fachliche Operationalisierungen geben in einem gesonderten *Schulinternen Qualitätsrahmen der Unterrichtsfächer, Aufgabenfelder und Lernbereiche* fachspezifische Orientierung für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Zubringer- und Abnehmerschulen.

Aus den sechs Qualitätsbereichen werden zur weiteren Entwicklung und Verbesserung folgende notwendige Maßnahmen (bis SJ 10/11) genannt:

1. Schule als Lebensraum weiterentwickeln

Fortschreibung der Gebäudesanierung (u.a. Sicherheitsstandard beachten) und schülergerechte Gestaltung und Erweiterung der Außenanlagen:

Sprech- und Pausenzeichenanlage,
Pausenbereiche, Aula und Klassenräume renovieren und ausstatten,
Schulhof mit Ruhe- und Bewegungszonen (Klettergerüst) einrichten,
weitere Ausstellungsbereiche schaffen.

2. *Individuelle Förderung durch Stärkung von Teamarbeit*
Förderung von Teamarbeit und kooperativem Lernen:
Team – Arbeit und – Teaching stärken, Intranet für Lehrkräfte und
Rechtschreibwerkstatt einrichten, Fortbildungsangebote zur
Unterrichtsentwicklung anbieten und wahrnehmen.
3. *Förderung der Zusammenarbeit und Entwicklung durch Hospitation*
Schuleigenes Hospitationskonzept entwickeln.